Karl Trottmann 1915-2007

Autor(en): **Bircher, Peter**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Badener Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **83 (2008)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Karl Trottmann

1915–2007

Von Peter Bircher, Wölflinswil, von 1990–1999
CVP-Nationalrat, Informationsbeauftragter.

Am 1. Juni 2007 ist alt Nationalrat Karl Trottmann im 92. Altersjahr gestorben. Er gehörte während 16 Jahren, von 1963 bis 1979, dem eidgenössischen Parlament an. Vorher entfaltete er im aargauischen Grossen Rat volle zwei Jahrzehnte, von 1953 bis 1973, eine äusserst aktive Tätigkeit. Klare Prioritäten setzte er bei der Steuerpolitik, bei den Sozialversicherungen und in allen wesentlichen Fragen, welche die Arbeitnehmer betrafen. Er wirkte in unzähligen Kommissionen mit. Bereits von 1949 bis 1965 wurde er in verschiedenste Kommissionen der Stadt Baden berufen.

1946 begann er die Tätigkeit in Baden und betreute das Aargauische christlichsoziale Arbeitersekretariat bis 1981. Seine Schaffenskraft als Arbeitersekretär für die christlichen Gewerkschaften war beeindruckend. Er nannte sich bewusst immer «Arbeitersekretär». Seine Dauerpräsenz im Büro im Badener Josefshof ist unvergesslich. Ein «Service public» auf hoher Stufe und so quasi unter seinesgleichen. Er wollte als «Arbeitersekretär» seine enge Beziehung zur Arbeitswelt zum Ausdruck bringen. Da fackelte er nicht lange.

Als Schaffer und unermüdlicher Dienstleister fand er Zugang zu seiner Arbeitnehmerschaft, die ihm das auch mit einer breiten politischen Unterstützung dankte. Finanz- und Steuerpolitik waren seine Stärken. Da ist er nie zurückgestanden. Unzählige Abende war er im Kanton unterwegs und hatte regional seine Beratungsstunden oder Vorträge für Rechts- und Steuerfragen. Er informierte sich laufend und gründlich und konnte unzähligen Ratsuchenden echte Hilfeleistungen bieten. Er nahm denn auch dank seinem profunden und praxisorientierten Wissen eine starke Stellung ein in den parlamentarischen Kommissionen. Die kleinste Revision in der Steuergesetzgebung war aus der Sicht der Christlichsozialen ohne seine parlamentarische Mitwirkung nicht denkbar. Das Steuerrecht kannte er so gut, weil er es täglich in seiner Beratungstätigkeit anwandte und eine Vielzahl von Steuererklärungen ausfüllte. Rechtssetzung und Rechtsanwendung flossen da bei ihm direkt ineinander. Selbst Fachbeamte holten oft bei ihm Rat. In Bern war er zeitweilig Mitglied der Finanzkommission des Nationalrats und gehörte der Finanzdelegation der eidgenössischen Räte an. Bei den Sozialwerken, so bei der Christlichsozialen Krankenkasse, war er verständlicherweise auch äusserst aktiv und fungierte als Kantonalpräsident. Der langwierige Meinungsbildungs- und Gesetzgebungsprozess für die Zweite Säule, die berufliche Vorsorge, hat er im eidgenössischen Parlament mit allen Höhen und Tiefen miterlebt und eine immense Kommissionsarbeit dafür geleistet.

Einen grossen Rückhalt hatte er in seiner Familie und bei seiner Frau Julia, geborene Ardüser, einer Bündnerin. Fünf Söhne wuchsen in der Familie auf. Alle fünf haben offenbar in der Tätigkeit des Vaters einen guten Nährboden gefunden. Sie sind allesamt im Bildungswesen oder in der Sozialarbeit tätig. Ein rastloses Wirken im Dienst der Arbeitnehmenden konnte er dank seiner robusten Gesundheit entfalten

und dank dem Umfeld, das ihm die Familie offensichtlich bot.

Die anspruchsvollen Leitlinien der christlichen Soziallehre hatten bei ihm einen Anwender, einen Praktiker, der oft mit seiner Beharrlichkeit und seinem Durchsetzungsvermögen wichtigen Postulaten bis auf die Tische der Verwaltung Schubkraft verlieh. «Er war kein Ideologe der christlichen Bewegung, aber er war ein Macher», schrieb Dr. Guido Casetti zutreffend zu seinem 70. Geburtstag.

Karl Trottmann wurde am 25. September 1915 als Sohn eines BBC-Arbeiters geboren und war ursprünglich Modellschreiner bei BBC. Er wusste um die Notwendigkeit des «unablässigen Bohrens harter Bretter», um zu einem Erfolg in der Politik zu kommen, einen Durchbruch zu erzielen. Er hat sich mit aller Kraft für die Hilfe und den Schutz am Schwachen eingesetzt. Sein vorbildliches Wirken wird für alle, die ihn kannten, weiterhin Ansporn sein, und er wird uns als Mensch und Politiker in guter Erinnerung bleiben.